

Die Pfarre
OTTENSHEIM

NR. 107-1998-3

Geborgenheit
durch
Rituale



Inhalt

<i>P. Theobald Grüner</i> Wort des Pfarrers	3
<i>P. Anselm Grün, Siegfried Ransmayr</i> Geborgenheit durch Rituale	4
<i>Fragebogenaktion</i> Das Ergebnis	6
<i>Kath. Bildungswerk</i> Veranstaltungshinweise	8
Chronik	8
<i>Maria Liedl-Höfer</i> Wort zum Sonntag	9
<i>Christian Landl</i> „Spuren meines Glaubens“	10
<i>Wolfgang Sachsperger</i> Pfarrkinderlager 1998	10
<i>KMB, Ehe & Familie</i> Veranstaltungshinweise	11
<i>Spiel-Gruppen-Elternbildung</i> „Spiegeltreffs“	11
Aus der Pfarrbücherei	11
Termine	12

Neue Nummer Telefonseelsorge

142

Gebührenfrei und anonym

Die Telefonseelsorge ist seit 1. April 1998 gebührenfrei unter 142 anrufbar (ohne Ortsvorwahl). Damit gehört die Benachteiligung entlegener Regionen der Geschichte an. Durch die gebührenfreie Notrufnummer ist die Anonymität der Anrufer besser gesichert, da es keinen Verbindungsnachweis der Post gibt. Die Kosten trägt die Post und Telekom Austria.

Der Telefondienst bietet rund um die Uhr Hilfe zur Selbsthilfe in Beratungsgesprächen und wird von SeelsorgerInnen der Katholischen und Evangelischen Kirche betreut.

Redaktion & Reaktion

● Ortsentwicklung ...

ist in all Munde. Es geht dabei vielfach um die quantitative Ausbreitung unseres Marktes. Auch wir als christliche Pfarrgemeinde sind von dieser Entwicklung betroffen. Wir nehmen sie wahr und ernst. Unsere Aufgabe sehen allerdings mehr in der Wahrnehmung der qualitativen Werte: der graue Alltag muß uns nicht immer zum Grausen führen, Rituale können uns davor bewahren und unsere Lebensqualität erhöhen. Das Titelbild (Foto *Hagenauer Rudolf*) weist auf einen Teil dieser Rituale hin, mehr darüber auf den Seiten 4 und 5).

● Kurse, Kurse, ...

Im Herbst beginnen die Arbeitskreise und Gliederungen der Kath. Aktion mit ihrer Jahresarbeit. Dieser Herbst wird gezeichnet durch 4 Kurse: Kochen, Tanzen, Glauben, Tarockieren. Auch all die anderen Veranstaltungen (siehe Seite 12) tragen zur Hebung der Lebensqualität und Ortsentwicklung bei.

● RR Kurt Sachsperger – 80 Jahre



Foto:
Rudolf Hagenauer

RR Kurt Sachsperger vollendete am 31. 8. sein 80. Lebensjahr. Bei einem Festgottesdienst am 13. Sept. bedankten sich Pfarre und Kirchenchor für seine jahrzehntelangen Verdienste in unserer Pfarre: an der Orgel, im Kirchenchor, im Kath. Bildungswerk.

● Mag. Christian Landl,

der im vergangenen Jahr das pastorale Einführungsjahr absolvierte, wurde am 20. September von Bischof Maximilian Aichern als **Pastoralassistent** gesendet. Wir gratulieren dazu recht herzlich und wünschen ihm nicht nur den Segen Gottes!



● Fragebogen

Auf den Seiten 6 und 7 erfahren Sie das Ergebnis des Fragebogens vom letzten Pfarrblatt, mit dem sich auch der Pfarrgemeinderat in seiner Sitzung vom 21. September ausführlich beschäftigte.

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion:
Pfarrgemeinderat Ottensheim, Bahnhofstr. 2, 4100 Ottensheim
Druck: s. koll
Verlags- und Herstellungsort: 4100 Ottensheim

Wort des Pfarrers:

Liebe OttensheimerInnen!

*Der wohlthuende Sommer ist vorbei.
Der gewohnte Lebensrhythmus hat uns wieder.
Wohnen wir wieder dort, von wo wir für kurze Zeit geflohen sind?
Wo wohnen wir wirklich?
Die Kinder im Kindergarten oder in der Schule?
Die jungen Menschen überall oder auf der Suche?
Die Väter in der Wirtschaft?
Die Mütter zwischen Küche, Kind und Kasse 2?
Die Kranken im Krankenhaus, wo sonst, und die Alten im ...heim?
Schließlich die Toten am Friedhof? Die Seel(ig)en im Himmel oder unten
in der H.....?
Höllenerleben viel zu viel in ihrer und dieser Welt. Das Fegefeuer ist so
oft gleich neben Dir. Himmel auf Erden? Nur für die Verliebten? Wenn
ich in Augen kleiner Kinder sehe?*

*Gott hat sich angewohnt, unter uns zu wohnen, verkündet die Bibel (z.B.
Johannesevangelium 1,1-17). Wenn auch ungewöhnlich: Machen Sie es
zur Gewohnheit, darin zu lesen. Oder kommen Sie in die Bibelrunde.
Mittwoch abend um 20:00 Uhr, alle 14 Tage (Siehe Terminseite)!*

*Vielen Dank für die 108 Rücksendungen der Befragung vom letzten
Pfarrblatt. Die Pfarrgemeinderäte haben auch die „wörtlichen“ Rückmel-
dungensorgfältig gelesen und besprochen.*

Wiedereinmaleinige Informationen:

*Unser Pastoralassistent Christian Landl ist in der Pfarrkanzlei zu
erreichen am Donnerstag ganztätig und am Freitag vormittags.
Die Amtsstunden des Pfarrers sind am Di. 17 – 19 Uhr, Fr. 8 – 10 Uhr.
Taufsonntage sind der 2. und 4. Sonntag im Monat. Kranke, die besucht
werden möchten, sollen gemeldet werden (Tel. 82227).*

*Die Friedhofgebühren werden per Erlagscheine eingehoben. Adressenän-
derungen der „Grabbesitzer“ sollen dem Pfarramt gemeldet werden,
ebenso, wenn jemand sein Grab auflassen will, dazu ist auch nötig, daß
er den Grabhügel mit Umrandung und Grabstein oder -kreuz auf eigene
Kosten entfernt.*

*Die Küche des Pfarrheimes sucht ein bis drei liebevolle, aber auch strenge
Betreuerinnen. Meldung im Pfarramt.*

*Wohnen ist für viele teuer geworden. Wohnungssuchende gibt es bei uns
nur in Verbindung mit billig. Wohnung und Gewohntes trägt wesentlich
bei zu persönlicher und familiärer Stabilität. In unserer nervös und
hysterisch bewegten Welt zählt fast nur das Außergewöhnliche und das
Ungewohnte jagt so oft große Angst ein. Gebe Gott, daß wir gewohnt
bleiben und werden, bei uns zu sein, bei unseren Lieben, schließlich auch
in unserem Ort mit seiner stürmischen Entwicklung, in der Gemein-
schaft derer, in deren Herzen Christus durch den Glauben wohnt (Eph
3,17).*

Die Freude des Glaubens und die Zähigkeit für jeden Tag wünscht

P. Theobald Grüner

Reise nach **Israel** und **Jordanien**

Pilger- und Studienreise nach Israel und Jordanien der Pfarre Ottensheim

**vom
12. – 20. Februar 1999**

*Den Ereignissen und Hinter-
gründen der Bibel an Ort und
Stelle ein wenig nachspüren*

*stumme Zeugen der biblischen
Zeit, der Zeit Jesu erleben*

*„Kann aus Israel etwas Gutes
kommen?“*

*ein Land, das bis heute voller
Gegensätze ist.*

Interessenten können sich im
Pfarramt einen Prospekt für die
Reise, die nach Petra und Amman,
nach Galiläa und zum Toten Meer,
auf den Golan und nach Jerusalem
führt holen. Wenn möglich sind
alle Teilnehmer aus unserer Pfar-
re.

Pauschalpreis: 14.000,- öS

Werbung im Bekanntenkreis ist
erwünscht.

Reiseleitung: P. Theobald Grüner.

Anmeldung im OÖ. Landesreise-
büro (Angaben im Prospekt)

Geborgenheit durch Rituale

Risiko - Erlebnisgesellschaft

Nach der Urlaubszeit und den Ferien ist in die meisten Familien der Alltag wieder eingezogen. Dieser Alltag wird von vielen monoton und grau gesehen und widerspricht damit genau dem, was den Reiz einer sogenannten Erlebnisgesellschaft ausmacht: möglichst viel zu erleben. Die oberste Richtlinie unseres Lebens ist nicht mehr die materielle Erhaltung und Sicherung unseres Lebens - sie sind fast selbstverständlich -, die Erlebnisgesellschaft fordert eine möglichst schöne und interessante Lebensgestaltung. Das Erleben selbst wird zur Lebensaufgabe. "Erlebe das Leben" ist der führende Appell unserer Zeit. Damit ist aber ein doppeltes Risiko verbunden: Was soll ich erstens aus den vielfältigen Angeboten, die sich vor mir auftun, auswählen? Und zweitens ist das Risiko, dass ich enttäuscht werde, stets mit dabei. Um die Erlebnisfähigkeit in den vielen Erlebnisreizen zu erhalten und nicht in Langeweile mitten im Konsum zu verfallen, braucht es eine dauernde Steigerung des Appetits durch immer neue, intensivere Erlebnisangebote. Selbst so alltägliche Tätigkeiten wie Einkaufen werden als Erlebnis verkauft.

Lebensfreude im Alltag

Dennoch wird sich aber der eine oder andere nach den Urlaubstagen auch auf den gewohnten Rhythmus seines Tagesablaufs wieder gefreut haben. Denn auch im Alltag kann ein hohes Maß an Lebensfreude stecken. P. Anselm Grün hat diesem Thema ein Buch gewidmet: **Geborgenheit finden - Rituale feiern**. Wege zu mehr Lebensfreude. (1997). Die folgenden Gedanken sind diesem Buch entnommen.

Heilende Kraft der Rituale

In letzter Zeit hat die Psychologie die heilende Wirkung der Rituale neu entdeckt. Dabei sind nicht nur die Übergangsrituale (Rituale, welche Geburt, Tod etc. begleiten) gemeint, sondern auch die vielen persönlichen Rituale, die der einzelne findet, um sein Leben zu gestalten und zu strukturieren. Lebendige und ohne Zwang gefeierte Rituale sind der Ausdruck eines gesunden Lebensstils. Sie bewirken eine positive Grundstimmung, das Gefühl von Freiheit, Freude und Lust am Leben. Diese Gefühle sind gesundheitsfördernd, während Unzufriedenheit, Unlust und das Eingezwängtsein in die Tretmühle des Alltags den Menschen krank machen. Rituale wirken vor allem auf depressive Menschen heilend, wenngleich sie kein Zaubermittel sind. Diese heilende Wirkung könnten auch kirchliche Riten haben, von vielen werden sie leider aber als erstarrt und entleert erlebt.

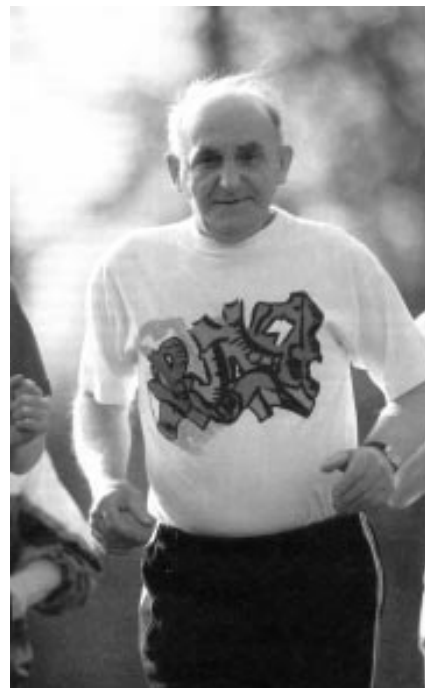
Persönliche Rituale

Vor der Auseinandersetzung mit kirchlichen Ritualen gilt es aber die eigenen persönlichen Rituale zu überdenken und sie sich bewußt zu machen. Denn jeder Mensch entwickelt Rituale, etwa wie er seinen Tag beginnt oder beschließt, wie er seine Arbeit vorbereitet und durchführt und wie er seinen Feierabend gestaltet. Wenn diese Rituale nicht bewußt gelebt werden, stellen sich trotzdem ritualisierte Abläufe ein. Dabei gibt es heilende Rituale, aber auch krankmachende Rituale.

Morgenrituale

Eine besondere Bedeutung gibt A. Grün den Morgenritualen. Besonders dann, wenn Menschen allein leben oder in kritischen beziehungsweise depressiven Situationen stehen, ist ein guter Beginn des Tages heilend. Morgenrituale entscheiden, ob wir den Tag selber leben oder ob wir gelebt werden, ob wir gerne in den Tag gehen oder uns von unserer Unlust treiben lassen, ob wir uns von den Terminen bestimmen lassen oder ob wir alles, was wir tun unter den Segen Gottes stellen.

Wenn jemand immer erst in der letzten Minute aus dem Bett springt, sich in aller Eile wäscht und anzieht und das Frühstück hinunterschlingt, um zur Arbeit zu hetzen, so tut ihm dieses Morgenritual sicher nicht gut. Er hat dieses Morgenritual auch nicht bewußt für sich gewählt. Es überkommt ihn, weil er nicht darüber nach-



denkt, wie er seinen Morgen sinnvoll und auf gesunde Weise beginnen soll. Manchen gelingt es, den Tag mit einer Zeit der Stille oder mit einem Morgen Gebet zu beginnen.

Rituale an die Situation anpassen

Viele finden daheim allerdings keine Zeit und keinen Raum, für sich zu sein, weil ihre Kinder sie schon in aller Frühe in Beschlag nehmen. Die Rituale müssen an die jeweilige Situation angepasst sein. Vielleicht bleibt überhaupt keine Zeit zu Stille und zum Gebet. Zumindest die ersten Augenblicke nach dem Läuten des Weckers aber sind meine eigene Zeit. Es liegt an mir, welche Gedanken ich mir da mache, ob ich da Gott um seinen Segen bitte, oder ob ich einfach in den Tag falle.

Wenn die Kinder noch klein sind, sind sie es oft, die den Schlaf der Eltern beenden, und sie verlangen sofort nach Zuwendung. Dann bleibt meist keine Zeit, sich bewusst auf den Tag einzustimmen. Aber die Art, wie ich mich den Kindern zuwende, kann auch zu einem heilsamen Ritual werden, das mich bewusst auf die Kinder einstimmt. Ich kann innerlich stöhnen über die Plagegeister, die mir den Schlaf rauben, oder ich kann bewusst Ja sagen zu den Kindern, die mir Gott geschenkt hat und für die ich Mutter oder Vater sein, denen ich Geborgenheit schenken darf. Denen ich etwas vermitteln kann von Gottes Güte und

Menschenfreundlichkeit, von Gottes Väterlichkeit und Mütterlichkeit.

Ein gutes Morgenritual kann auch sein, nach dem Aufwachen seinen Träumen nachzuspüren. Sie geben oft Aufschluss darüber, wie es gerade um uns steht.

Rituale bei der Arbeit

Auch der Weg zur Arbeit ist ein guter Ort, sich bewusst auf den Tag einzulassen und ihn Gott hinzuhalten. Auch die Art wie jemand an die Arbeit herangeht, wie die Pausen gestaltet sind, wie die Arbeit beschlossen wird, kann von guten Ritualen begleitet sein. Oft lösen unerledigte Geschäfte bei der Arbeit, verinnerlichter Ärger, Unzufriedenheit, Anspannung, die man mit nach Hause bringt, unnötige Konflikte aus. Gerade der Nachhauseweg kann genutzt werden, sich innerlich von der Arbeit zu lösen und sich bewußt auf das Zuhause einzustellen.

Abendrituale

Abendrituale sind genauso wichtig wie Morgenrituale. Natürlich unterscheiden sie sich sehr, je nachdem ob man verheiratet ist oder alleine lebt. In der Familie bestimmen die Kinder diese Abendrituale mit. Übrigens: Wenn der Vater täglich einplant, mit den Kindern eine halbe Stunde zu spielen, dann kann das für ihn Erholung sein, und den Kindern gibt es Sicherheit und das Gespür, dass der Vater Zeit für sie hat. Wenn sie aber täglich darum betteln müssen, mit dem

Vater spielen zu dürfen, dann wird es für beide Seiten nicht befriedigend. Viele Männer, die von der Arbeit nicht abgeschaltet haben, schalten lieber vor dem Fernseher ab oder indem sie sich hinter der Zeitung verkriechen. Aber das tut dem Miteinander meistens nicht gut. Es kann nur dann hilfreich sein, wenn es genau begrenzt ist und zum täglichen Ritual wird. Wenn man sich erst einmal eine halbe Stunde mit Zeitunglesen erholt dann aber wirklich präsent ist, dann kann sich die Familie darauf verlassen und wird es auch respektieren. Aber wenn man sich für den ganzen Abend vor den Fernseher zurückzieht, dann wird das den Hausfrieden stören, und das Abendritual wird für alle unbefriedigend sein. Jeder wird das Gefühl haben, nicht ernst genommen zu werden, nicht wichtig zu sein. Gute Abendrituale schenken nicht nur mir selbst innere Zufriedenheit, sondern ermöglichen auch ein gutes Miteinander in der Familie.

Rituale bannen die Angst

Gerade wenn die Kinder noch klein sind, vermitteln ihnen immer gleiche Rituale das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit. Viele Mütter und Väter lesen dem Kind noch ein Märchen oder eine kleine Geschichte vor oder sie beten mit den Kindern, danken für das, was sie an Schönerm erlebt haben, und bitten um Gottes Schutz für die Nacht. Viele drücken ihr Gebet auch mit einer Gebärde aus, etwa indem sie dem Kind ein Kreuz auf die Stirne zeichnen. Das Kreuz war seit jeher ein

Schutzzeichen, das alles Böse und Dunkle bannen soll. Wenn die Kinder Angst haben vor dem Einschlafen und vor den Träumen, die sie nachts oft verfolgen, dann kann so ein Schutzzeichen diese Angst nehmen. Andere legen dem Kind die Hand auf den Kopf und beten still dabei. Die Gebärde der Handauflegung schenkt dem Kind das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

Andere Rituale entwickeln auch Erwachsene in ähnlichen angstbesetzten Situationen (Schüler und Studenten vor Prüfungen, oder Sportler vor Wettkämpfen). Alle wollen sich dabei in ihrer Unsicherheit an etwas festhalten. Da heute viele Menschen von diffusen Ängsten geplagt werden, haben angstbannende Rituale eine wichtige Bedeutung. Natürlich gilt das auch für alle religiösen Rituale an den Übergängen des Lebens.

Sinnstiftung

Rituale stiften Sinn. Das gilt sowohl von den persönlichen als auch von den gemeinsamen Ritualen. Die persönlichen Rituale zeigen mir, dass mein Leben wertvoll ist. Wenn das Leben einen unantastbaren und göttlichen Wert hat, dann ist es auch sinnvoll. Rituale sind Zustimmung zum Sein. Sie vermitteln mir das Gefühl, dass es gut ist, dass ich lebe, dass die Welt in ihrem Grunde gut ist. Das Gute ist immer auch sinnvoll. Die Feste des Kirchenjahres, in denen das Göttliche einbricht in unser Leben, decken uns den Sinn unseres Lebens auf. Unser Leben ist sinnvoll, weil es von Gott selbst getragen, bestätigt, beschenkt, befruchtet, befreit und bejaht ist. Ein Fest bedeutet immer Zustimmung zum Leben. Wer seinem Leben zustimmen kann, der erfährt es auch als sinnvoll. Die Sinnlosigkeit, unter der heute so viele leiden, rührt daher, dass man keine Feste mehr feiern kann, an denen der Sinn des Ganzen aufscheint, weil man von Gott berührt wird. Ohne Feste, ohne Rituale wird das Leben banal, »nichts als...«, sinnlos. Im Ritual wird deutlich, dass der Sinn unseres Lebens darin besteht, auf je urpersönliche Weise das einzigartige Bild Gottes darzustellen, das er sich von jedem Einzelnen von uns gemacht hat.

*P. Anselm Grün,
Siegfried Ransmayr*



Der Fragebogen und das Ergebnis

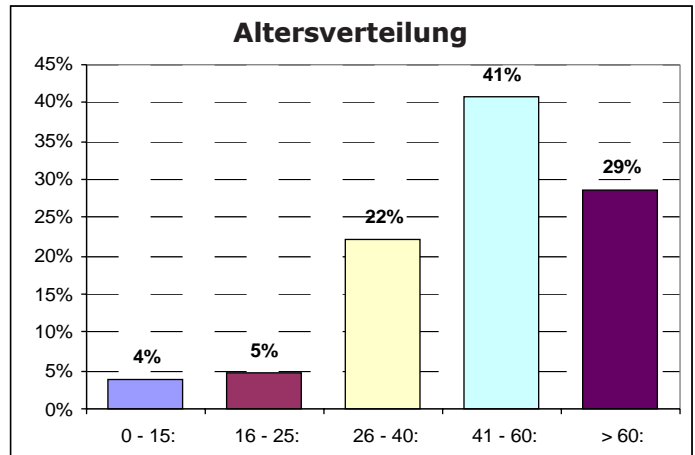
In den vergangenen Jahren gab es in der Pfarre Ottensheim einige Neuerungen bei den Gottesdiensten und bei der Vorbereitung der Feier von Erstkommunion und Firmung. Im letzten Pfarrblatt baten wir mit Hilfe eines Fragebogens um Ihre Meinung dazu.

Für die rege Beteiligung an der Umfrage (insgesamt wurden 108 Fragebögen ausgefüllt und abgegeben) bedanken wir uns an dieser Stelle sehr herzlich. Bezogen auf die Anzahl der regelmäßigen Kirchenbesucher stellt dies einen durchaus repräsentativen Querschnitt dar.

Bemerkenswert ist die hohe Beteiligung von Frauen (65 % der Rückmeldungen), im Vergleich zu den Männern (35 %). Ebenso läßt die Altersverteilung (siehe Grafik rechts oben) eine vorsichtige Einschätzung darüber zu, welche Altersgruppen am aktiven Pfarrleben in Ottensheim teilnehmen.

Abgegeben wurden die Fragebögen hauptsächlich von regelmäßigen Kirchenbesuchern (84 %), 13 % der Befragten gaben an „hin und wieder“ den Sonntagsgottesdienst zu besuchen und 3 % gaben an nur „selten“ Kirchenluft zu schnuppern. Von der Kirche fernstehenden Personen trafen keine Rückmeldungen ein.

Nun zu den eigentlichen Themen der Befragung:



Thema 1 – Einführung des Wortgottesdienstes

Daß im vergangenen Arbeitsjahr jeweils ein Sonntagsgottesdienst als Wortgottesdienst gefeiert wurde war immerhin 90 % aller Befragten bekannt. Nur 7 % gaben an davon nichts gewußt zu haben. Der Rest (3 %) machte keine Angaben.

Obwohl die **Einführung des Wortgottesdienstes** von einigen Befragten bedauert wurde, wird sie von einer überwältigenden Mehrheit begrüßt: 39 % vergaben für die Einführung die Note „1“, weitere 23 % die Note „2“. Man darf daraus schließen, daß 62 % der Befragten dem Wortgottesdienst positiv gegenüber-

stehen. Lediglich 15 % sprachen sich ausdrücklich dagegen aus.

Sehr positiv wurde durchwegs auch die **Gestaltung der Wortgottesdienste** bewertet: 50 % der Befragten fanden die Wortgottesdienste „sehr ansprechend“, weitere 31 % „ansprechend“ gestaltet. Nur 2 % fühlten sich von den Wortgottesdiensten überhaupt nicht angesprochen.

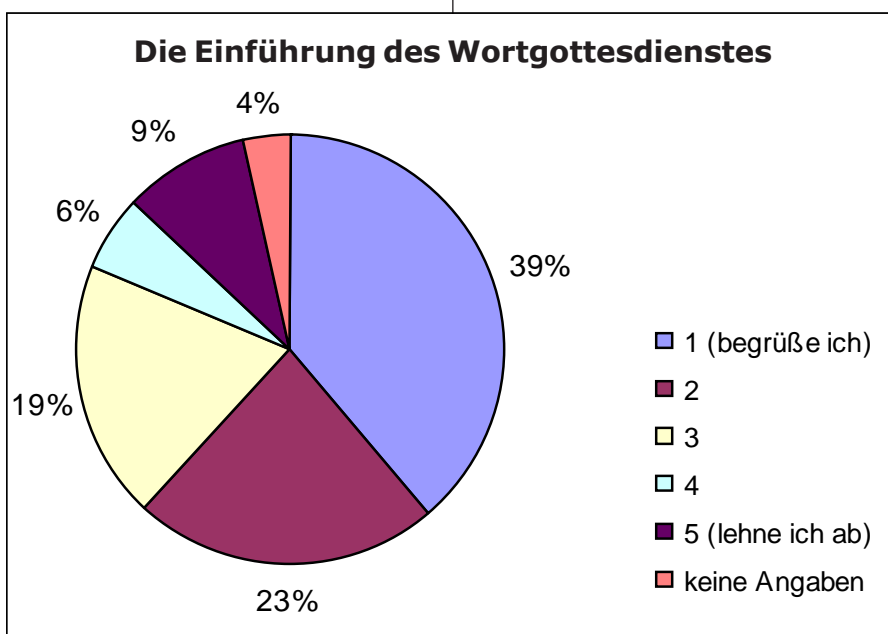
Ebenso positiv wurde die **Gestaltung der Eucharistiefeiern** bewertet:

54 %	sehr ansprechend
31 %	ansprechend
5 %	weiß nicht
2 %	wenig ansprechend
1 %	nicht ansprechend

Thema 2 – Osterfeier am Ostermorgen

Daß heuer erstmals in unserer Pfarre um 5 Uhr früh am Ostermorgen eine Osterfeier stattfand, war 85 % aller Befragten bekannt. Daran teilgenommen haben immerhin 20 %.

Hervorzuheben ist, daß diejenigen, die an der Feier teilgenommen haben diese großteils für wichtig halten und auch gern nächstes Jahr wieder besuchen würden. Diejenigen, die nicht daran teilgenommen hatten, äußerten sich eher vorsichtig. Hier die Ergebnisse im Detail:



Ich habe an der morgendlichen Osterfeier teilgenommen oder davon gehört und halte sie für:

sehr wichtig	24 %
wichtig	14 %
weiß nicht	23 %
nicht wichtig	5 %
überflüssig	8 %

Weitere 26 % der Befragten machten keine Angaben.

Die Frage, ob man in Zukunft an der morgendlichen Osterfeier teilnehmen werde, wurde prozentuell wie folgt beantwortet:

sehr gerne	37 %
gerne	7 %
weiß nicht	17 %
eher nicht	11 %
niemals	18 %

Die restlichen 10 % der Fragebögen blieben diesbezüglich unbeantwortet.

Thema 3 – Erstkommunion

Erwartungsgemäß war das Gros der Befragten (84,7 %) von der Erstkommunion nicht direkt betroffen. Unter den restlichen 15,3 % befanden sich 1 Erstkommunikant/in, 9 Eltern, 6 Tischmütter, sowie 1 Religionslehrer/in.

30 % gaben an, an mehreren Erstkommunionfeiern teilgenommen zu haben, 26 % nahmen an

genau einer, weitere 36 % an keiner Feier teil; die restlichen 8 % machten keine Angaben.

Grundsätzlich positives Echo findet die Einführung der klassenweisen Feier der Erstkommunion. Vereinzelt Gegenstimmen führen an, daß die Feier „nicht so festlich“ wäre oder die „Blasmusik abgehe“. Die Befragungsergebnisse im Detail, siehe Grafik ganz unten.

Thema 4 – Firmung

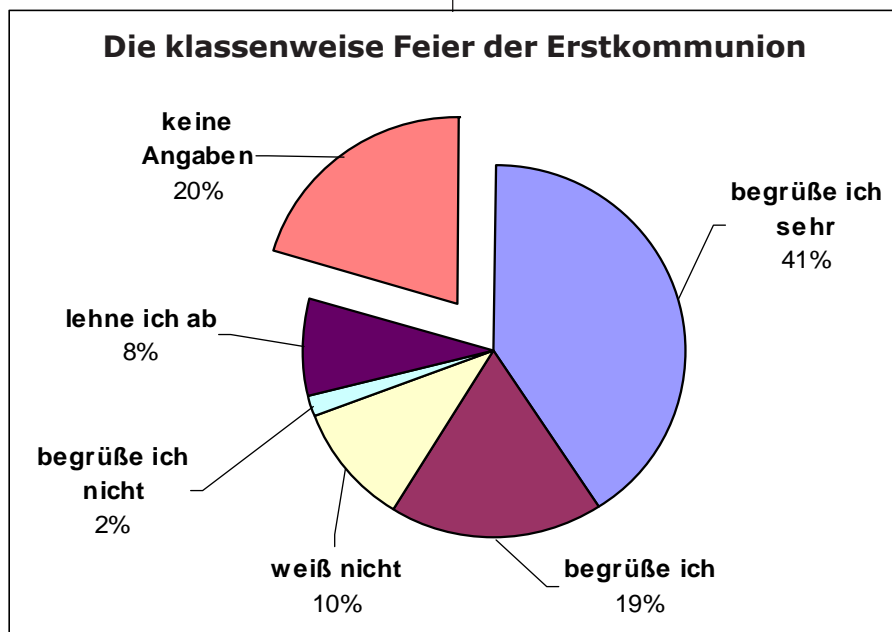
Die Firmung dürfte heuer weitgehend ohne Ottensheimer Beteiligung stattgefunden haben. Nur 23 % der Befragten gaben an, an der Firmung teilgenommen zu haben (2 Firmkandidaten/innen, 3 Elternteile, 2 Firmbegleiter/in und weitere 18 Personen als Gottesdienstbesucher).

Dementsprechend mit Vorsicht ist die Bewertung der Firmung zu betrachten. Die Frage „Die Feier hat mich angesprochen“ wurde wie folgt beantwortet:

sehr ansprechend	10 %
ansprechend	11 %
weiß nicht	5 %
eher nicht	1 %
überhaupt nicht	1 %

(Die restlichen 72 % machten keine Angaben.)

*Für die Richtigkeit der Auswertung:
Bernhard Liedl*



Der Fragebogen im Rückblick

Die folgenden Fragen waren neben Alter und Geschlecht zu beantworten:

Ich besuche den Sonntagsgottesdienst

- regelmäßig hin und wieder
 selten nie

Einführung von Wortgottesdiensten

In diesem Arbeitsjahr wurde jeweils ein Sonntagsgottesdienst als Wortgottesdienst gefeiert.

- Das war mir bekannt
 Das war mir nicht bekannt

Die Einführung des Wortgottesdienstes

- 1 (begrüße ich)
 2
 3
 4
 5 (lehne ich ab)

Die Wortgottesdienste waren gestaltet

- 1 (sehr ansprechend)
 2
 3
 4
 5 (nicht ansprechend)

Die hl. Messen (Eucharistiefeiern) waren gestaltet

- 1 (sehr ansprechend)
 2
 3
 4
 5 (nicht ansprechend)

Ostermorgenfeier

In unserer Pfarre war heuer erstmals eine Osterfeier am Ostermorgen (5 Uhr früh)

- Ich war davon informiert
 Ich wußte nichts davon

Ich habe an der morgendlichen Osterfeier

- teilgenommen
 nicht teilgenommen

Ich habe an der morgendlichen Osterfeier teilgenommen oder davon gehört und halte sie für

- 1 = wichtig, ..., 5 = überflüssig

An einer morgendlichen Osterfeier würde ich in Zukunft teilnehmen

- 1 = sehr gerne, ..., 5 = niemals

Erstkommunion

Von der Vorbereitung bzw. Feier der Erstkommunion war ich betroffen als

- Erstkommunikant/in
 Eltern
 Tischmutter
 Lehrerin/Religionslehrerin
 nicht

Die Erstkommunionfeier wurde heuer klassenweise durchgeführt. Bei den Erstkommunionfeiern habe ich teilgenommen

- an einer an mehreren an keiner

Die klassenweise Feier der Erstkommunion

- 1 = begrüße ich, ..., 5 = lehne ich ab

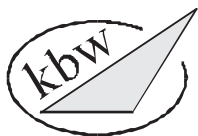
Firmung

An der Pfarrfirmung habe ich teilgenommen als

- FirmkandidatIn
 Eltern/Pate
 FirmbegleiterIn
 GottesdienstbesucherIn
 nicht

Die Feier hat mich angesprochen

- 1 = sehr, ..., 5 = überhaupt nicht



Mit dem abgelaufenen Arbeitsjahr haben Fr. Anna Moser und Fr. Christine Wundsam ihre siebenjährige Mitarbeit beim KBW beendet. Als Leiter des KBW bedanke ich mich bei beiden ganz herzlich für das Engagement und den ehrenamtlichen Einsatz im KBW.

Für Engagierte und Interessierte steht unser Team jederzeit für eine Mitarbeit im Bereich der Erwachsenenbildung offen. Indem wir die Kriterien für das Qualitätssiegel des EB-Forums

Oberösterreich in nächster Zeit erfüllen wollen, glauben wir eine gute Arbeit für alle an der Erwachsenenbildung interessierten OttensheimerInnen leisten zu können.

Veranstaltungen des kbw ab September 1998:

◆ Chop Suey für Einsteiger

Kochkurs zum Kennenlernen der chinesischen Küche mit Elisabeth und Josef Geißler

An 2 Nachmittagen können Sie ein bißchen in die chinesische Art des Kochens hineinschnuppern. Dabei werden einfache und raffinierte Speisen zubereitet und anschließend verspeist. Daneben wird das Ehepaar Geißler Eindrücke aus dem faszinierenden Land des Drachen mit Bildern und Erlebnissen mitteilen. Nach diesem Kochkurs können auch Männer ihre Frauen kulinarisch verwöhnen.

Zeit: 7. und 14. November, jeweils 16 - 19 Uhr

Ort: Schulküche der Hauptschule Ottensheim

Kosten: 300.- öS inklusive Material für beide Nachmittage

Teilnehmerzahl: maximal 15

Anmeldung: KBW, Siegfried Ransmayr, Tel.: 07234/82612




Literaturfrühstück

Auch im heurigen Jahr sind eifrige Leser wieder gefragt. Das erste Treffen ist

am 22. Oktober, 9:30 Uhr vor dem Pfarrhof.



Einladung zur

HERBSTLESE

am 10. Oktober 1998
um 20.00 Uhr
im Pfarrheim

*Herangereiftes in
Bild, Wort und Musik*

*Ein künstlerischer Ernteabend mit
Texten von Anna Leibetseder,
Bildern von Rudolf Hagenauer
und Franz Leibetseder,
Musik mit Magdalena Kehrer,
Anna Ransmayr, Pia Habringer
und Peter Habringer*



Taufen

- 7. 6. Simon Baumgartner, Buchenweg 3
- 7. 6. Laura Etzinger, Feldbahnweg 3
- 28. 6. Romana Hofstadler, Donaulände 11
- 28. 6. Simon Pamminger, Stifterstraße 10/4
- 12. 7. Marlies Hamberger, Böhmerwaldstraße 8
- 12. 7. Verena Brandstetter, Linzer Straße 73
- 2. 8. Laurenz Gaisch, Steingasse 13/2
- 16. 8. Michael Schweiger, Am Hochgatter 34
- 16. 8. Felix Schwendtner, Bleicherweg 18
- 30. 8. Dominik Pirngruber, Tabor 2
- 13. 9. Isabella Viehböck, Böhmerwaldstraße 2



Trauungen

- 25. 7. Andreas Viehböck – Karin Stuppacher, Im Obstgarten 2
- 1. 8. DI. Dr. David Stifter – Alberta Bonanni, Bahnhofstraße 19
- 1. 8. Andreas Kandler – Andrea Hoffmann, Äußerer Graben 9
- 14. 8. Markus Füreder – Angela Buchgeher, Wallseerstr. 14a
- 21. 8. Dieter Kneidinger – Tatjana Aistleitner, Linz
- 19. 9. Friedrich Gierlinger – Andrea Bräuer, Hostauerstraße 11



Sterbefälle

- 6. 6. Josef Gruber (72), Moserstraße 3
- 30. 6. Justus Just (85), Bad Mühlacken 10
- 14. 7. Gerald Riedlsberger (14), Linzer Straße 35
- 20. 7. Franz Plakolm (69), Sternstr. 29
- 23. 7. Margareta Kreslehner (68), Zellerplatz 5
- 13. 8. Michael Eidenberger (85), Dürnberg 19
- 28. 8. Gertrude Zunghammer (78), Jögerstraße 1
- 31. 8. Hermine Wulkerstorfer (75), Bez-Altenheim Gramastetten
- 2. 9. Eva Bauer (52), Dürnberg 65
- 6. 9. Zázilia Nenning (87), Bad Mühlacken 10

Wielange, Herr, soll ich noch rufen, und du hörst nicht?



Wielange, Herr, soll ich noch rufen, und du hörst nicht? Ich schreie zu dir: Hilfe, Gewalt! Aber du hilfst nicht. Warum läßt du mich die Macht des Bösen erleben und siehst der Unterdrückung zu? Wohin ich blicke, sehe ich Gewalt und Mißhandlung, erhebt sich Zwietracht und Streit.

Der Herr gab mir Antwort und sagte: Schreib nieder, was du siehst, schreib es deutlich auf die Tafeln, damit man es mühelos lesen kann. Denn erst zu einer bestimmten Zeit tritt ein, was du siehst; aber es drängt zum Ende und ist keine Täuschung; wenn es sich verzögert, so warte darauf; denn es kommt, es kommt und bleibt nicht aus. Sieh her: Wer nicht rechtschaffen ist, schwindet dahin, der Gerechte aber bleibt wegen seiner Treue am Leben.
(Hab 1,2-3; 2,2-4)

Die über 2500 Jahre alten Klagen des Propheten Habakuk könnten durchaus auch in unsere Zeit gesprochen sein. In einer einzigen Nachrichtensendung erhalten wir genug Beispiele für Gewalt, Unterdrückung und Mißhandlung. Viele von uns haben Leid im Laufe ihres Lebens selbst erfahren. Manchmal sind die Bilder des Leides so unerträglich, daß wir mit Habakuk fragen: Warum läßt Gott so etwas zu? Warum greift er nicht ein? Manche verzweifeln angesichts des Leides und gehen einen Schritt weiter und fragen "Gibt es überhaupt einen Gott?"

Habakuk erlebt eine solche Unrechtssituation. Das Volk Israel leidet unter der Unterdrückung durch die Assyrer. Aber auch innerhalb des Volkes herrscht Unrecht. Habakuk wendet sich in seiner Verzweiflung an Jahwe, seinen Gott. Für Habakuk ist Gott nicht ein "irgend etwas wird es da

oben schon geben", sondern ein persönliches Gegenüber. Mit Jahwe kann man sprechen, ja sogar streiten. Habakuk erwartet sich von Gott eine Antwort.

Das Volk Israel erlebte seinen Gott im Laufe der Geschichte als einen, der mit seinem Volk unterwegs ist. Jahwe ist es nicht egal, was mit seinem Volk geschieht. Er ergreift für sein Volk Partei und führt es in die Freiheit. Von Anfang an hat Israel die Erfahrung gemacht, daß Gott sich des Geknechteten erbarmt und sein Schreien hört.

Nun erlebt Habakuk Unterdrückung und Leid. Die Fragen nach dem Zweck und der Dauer des Leidens, die Habakuk selbst nicht beantworten kann, bringt er vor Jahwe, an dem er schon früher Halt gefunden hat. Diese Klage ist auch ein Akt des Vertrauens. Jahwe wird helfen, so wie er es auch schon früher getan hat.

Jahwes Antwort gibt Zuversicht für die Zukunft. Allerdings muß sich Habakuk in Geduld üben und Vertrauen haben. Jahwe läßt sich nicht auf einen Termin fixieren, nicht festmachen.

Der Glaube Habakuks gibt mir Anstöße meinen eigenen Glauben zu überdenken. Bin ich bereit, mich auf eine lebendige Beziehung zu Gott einzulassen, die eine persönliche Auseinandersetzung erfordert, die auch Nachdenken und ein immer wieder neues Überdenken beinhaltet?

Oder wähle ich mir aus dem reichhaltigen Angebot religiöser Vorstellungen diejenige aus, die mir momentan am meisten "bringt", die gerade dem Zeitgeist entspricht?

Erwarte ich mir angesichts des vielen Leids eine Art "Oberpolizist", der sofort eingreift, der die Bösen bestraft und die Guten belohnt. Kann ich es aushalten, keine endgültige Frage nach dem Sinn des Leidens zu bekommen im Vertrauen darauf, daß Gott dieses Leid nicht egal ist und er für die Bedrängten Partei ergreift?

Bleibt mein Glaube Privatsache im stillen Kämmerlein? Oder hat mein Vertrauen in Gott Auswirkungen auf mein Leben, auf meine Beziehungen und mein gesellschaftliches Engagement?

Maria Liedl-Höfer

Spuren meines Glaubens

Ein meditativer Glaubenskurs für den Alltag

Einen Monat hindurch wöchentlich ein gemeinsamer Abend mit Anregungen und Anleitungen für eine tägliche kurze Besinnungszeit zu Hause oder unterwegs

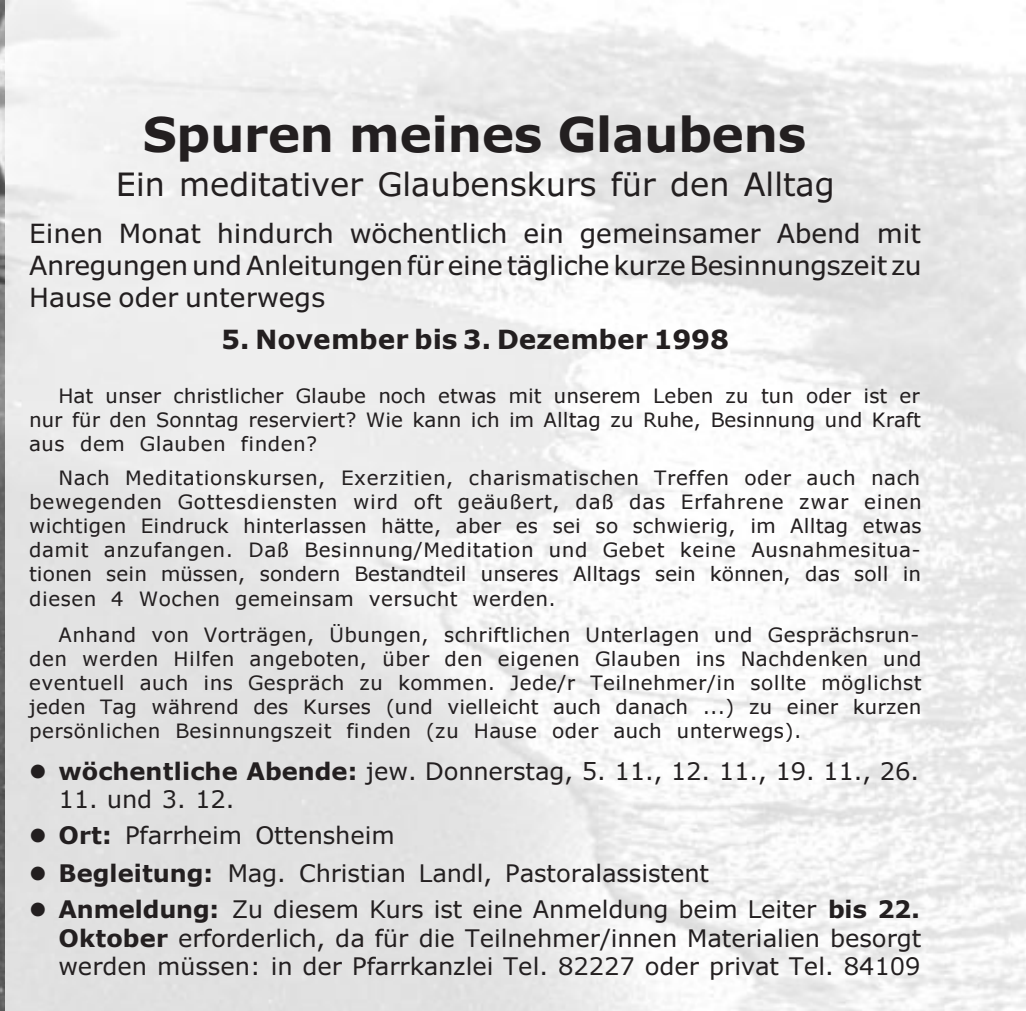
5. November bis 3. Dezember 1998

Hat unser christlicher Glaube noch etwas mit unserem Leben zu tun oder ist er nur für den Sonntag reserviert? Wie kann ich im Alltag zu Ruhe, Besinnung und Kraft aus dem Glauben finden?

Nach Meditationskursen, Exerzitien, charismatischen Treffen oder auch nach bewegenden Gottesdiensten wird oft geäußert, daß das Erfahrene zwar einen wichtigen Eindruck hinterlassen hätte, aber es sei so schwierig, im Alltag etwas damit anzufangen. Daß Besinnung/Meditation und Gebet keine Ausnahmesituationen sein müssen, sondern Bestandteil unseres Alltags sein können, das soll in diesen 4 Wochen gemeinsam versucht werden.

Anhand von Vorträgen, Übungen, schriftlichen Unterlagen und Gesprächsrunden werden Hilfen angeboten, über den eigenen Glauben ins Nachdenken und eventuell auch ins Gespräch zu kommen. Jede/r Teilnehmer/in sollte möglichst jeden Tag während des Kurses (und vielleicht auch danach ...) zu einer kurzen persönlichen Besinnungszeit finden (zu Hause oder auch unterwegs).

- **wöchentliche Abende:** jew. Donnerstag, 5. 11., 12. 11., 19. 11., 26. 11. und 3. 12.
- **Ort:** Pfarrheim Ottensheim
- **Begleitung:** Mag. Christian Landl, Pastoralassistent
- **Anmeldung:** Zu diesem Kurs ist eine Anmeldung beim Leiter **bis 22. Oktober** erforderlich, da für die Teilnehmer/innen Materialien besorgt werden müssen: in der Pfarrkanzlei Tel. 82227 oder privat Tel. 84109



Pfarrkinderlager 1998

Wesentlich wärmer und vor allem viel trockener als im Vorjahr war es, als sich am ersten Montag in den Ferien 36 Kinder und 5 Begleitpersonen mit der Mühlkreisbahn nach Schlägl aufmachten, um dort im Jugendheim "Norbertistöckl" eine gemeinsame Woche mit Spiel, Sport und Spaß zu verbringen.



Um mehr Kindern die Gelegenheit zu geben auch dabeizusein, war das Haus in diesem Jahr für die Mädchen reserviert, während die Buben auf der angrenzenden Wiese ihre Zelte aufschlugen. Gleich nach dem Mittagessen machten wir uns auf den Weg ins Freibad, wo vor allem der Sprungturm und der Strömungskanal der Großen Mühl die Kinder begeisterte. Gegen Abend schließlich zogen dunkle Wolken auf, und während draußen ein heftiges Gewitter tobte, feierte P. Theobald mit uns einen Gottesdienst.

Am nächsten Tag regnete es zwar nicht, aber da es für Aktivitäten im Freien doch zu nass war, nutzten wir den Volksschulturnsaal für Wettkämpfe, Völkerball- sowie Fußballturniere und bereiteten uns gruppenweise auf einen sogenannten "Mitspielzirkus", der am Abend stattfinden sollte, vor. Neben einer Go-go-Tanzeinlage der älteren Burschen ernteten verschiedene Sketches und Kunststücke viel Applaus.

Ideales Wanderwetter herrschte am Mittwoch, als wir mit einem Bus nach Schöneben fuhren und von dort

über den Moldaublick, den Bärenstein und Aigen zurück nach Schlägl wanderten. Kaum zuhause angekommen trainierten einige Unermüdliche mit Jongliertellern, Jonglierbällen und Diabolos bis zum Einbruch der Dunkelheit. Andere scharten sich um das wärmende Lagerfeuer und hatten ihren Spaß bei gemeinsamen Liedern, Gesprächen und Geschichten.

"Einmal müssen wir noch ins Freibad!", meinten viele Kinder, und da der Donnerstagvormittag recht sonnig zu werden schien, ließ sich dieser Wunsch leichter erfüllen. Nach dem Mittagessen wurden alle bei Geländespielen in einem einigermaßen steilen Waldstück ordentlich gefordert.

Während der Großteil der Kinder den Freitagvormittag im Turnsaal mit Spiel und Sport verbrachte, gelang es des älteren Burschen die Zelte, noch bevor wieder stärkerer Regen einsetzte, so halbwegs trocken abzubauen. Nach dem Mittagessen blieb nur mehr wenig Zeit zum Packen und Zusammenräumen, ehe uns der Zug wieder heim nach Ottensheim brachte.

Wolfgang Sachsperger



Die KMB wird auch in diesem Arbeitsjahr die bewährte Stammtischtradition weiterführen. Diese Stammtische beginnen jeweils an einem Sonntag um 10 Uhr 30 und enden pünktlich um 12 Uhr. Selbstverständlich sind Frauen und Jugendliche genauso eingeladen! Die leibliche „Versorgung“ geschieht weiterhin mit Bier und Brezeln. Interessante Referenten sorgen dabei jedesmal mit einer 15 - 20 mütigen Einleitung für lebhaftere Diskussionen.

● **Stammtisch zum Thema „Homosexualität“:**

Besonders freuen wir uns, daß wir für den 1. Herbststammtisch am 11. Okt. zum Thema „Homosexualität“ Frau *Maria Hauser* aus Bad Leonfelden gewinnen konnten, die mit ihrem Buch „Im Himmel kein Platz für sie“ für Aufsehen sorgte.

● **Diözesantag 1998:**

Die KMB der Diözese Linz feiert heuer ihren 50jährigen Bestand. Aus diesem Grund wird besonders für den Diözesantag am 18. Oktober in der Stadthalle Wels geworben; die KMB Ottensheim wird bei dieser Gelegenheit unter dem Titel „Recht auf Grundeinkommen für alle“ einen Stammtisch nach Ottensheimer Art präsentieren. Weiters spielt aus Jubiläumsgründen die ugandische Fußballnationalmannschaft in Oberösterreich gegen Perg am 4., Josko Ried am 6., St. Florian am 7., LASK am 9. und Rohrbach am 11. Oktober.

● **Tarockkurs für Anfänger/innen:**

Viele OttensheimerInnen können tarockieren, andere möchten es können! Deswegen bieten wir erstmals einen Tarockkurs für AnfängerInnen an, und zwar am Freitag, den VI. Nov. von XVIII - XXII Uhr und am Samstag, den VII. Nov. von XIII - XVIII Uhr.

Leitung: Herr *Ernst Gansinger*, Redakteur der Linzer Kirchenzeitung.

Teilnehmerzahl: mindestens 5, höchstens 12

Gesamtkosten: belaufen sich auf rund öS 2000.-. Sie werden auf die Teilnehmer aufgeteilt. Meldungen an Alois Dunzinger, Höfleiner Straße 3, Tel. 82641.



TANZKURS

für

PAARE

in

OTTENSHEIM

Pfarrsaal

Sonntag, 11. Okt. 98, 20 Uhr

7 x 2 Std. 890,-/Person

ANMELDUNG: Fam. Habringer
Tel. 07234/84959
und bei Kursbeginn

Der Arbeitskreis Ehe und Familie stellt seine Programmorschau für das Jahr 1998/99 vor:

● **Tanzkurs für Paare**

(siehe oben)

● **Adventkranzbinden**

am Do, den 26.11.1998 um 20 Uhr im Keller des Pfarrheimes.

● **Winterwanderung** am 8.

Dezember 1998 nachmittags.

● **Pfarrball** vorauss. 23. 1. 1999

Ideen zur Gestaltung und Angebote zur Mitarbeit sind bereits jetzt herzlich willkommen.



Spielgruppenstart des „Spiegeltreffs“ im PFARRHEIM

☺ **Babygruppe: Freitag, 9. 10. von 9:45 bis 10:15**
Baumgartner Ingrid, Huber Claudia

☺ **1-2jährige: Dienstag, 6. 10. von 9:15 bis 10:45**
Kehrer Magdalena

☺ **2-3½jährige: Do, 8. 10. von 9:15 bis 10:45**
Klambauer Barbara

jeweils wöchentlich, 10x.

Kosten: 40,- öS/Std. (Regiebeitrag u. Getränke)

Anmeldungen und Info bei Magdalena Kehrer (Tel. 84357).

Leider sind nur mehr in der Babygruppe Restplätze frei. Anmeldungen für andere Gruppen sind erst für Frühjahr möglich.

☺ **Mutter-Kind-Treff: jeden Mittwoch, 15:00**
(unverbindliche Teilnahme)

PFARRBÜCHEREI

● **Neue Öffnungszeiten!**

Auf mehrfachen Wunsch hat die Bücherei an Donnerstagen bereits ab 10:30 Uhr geöffnet:

Sonntag, 10:15 - 11:45 Uhr

Donnerstag, 10:30 - 13:30 Uhr

● **Buchausstellung**

Am Samstag, 7. Nov. und Sonntag 8. Nov. laden wir wieder zur Buchausstellung ein:

Samstag, 8:30 - 12:00 und 13:00 - 17:00 Uhr

Sonntag, 8:30 - 12:00 und 13:00 - 19:30 Uhr

Am Sonntag mit Pfarrkaffee.

Auf Ihren Besuch freut sich das Büchereiteam.



Katholische Jungschar

Um im Jungscharraum eine **Kuschelecke** einrichten zu können suchen wir gebrauchte Matratzen. Falls Sie eine zu verschenken haben, melden Sie sich bitte unter der Telefonnummer 82641 (nur sonntags und montags) bei *Katharina Dunzinger*.

TERMINE

So 4. 10.		Erntedankfest
Di 6. 10.	20:00	Treffen der Selbstbesteuerungsgruppe (Pfarrheim)
Mi 7. 10.	20:00	Bibelrunde (Pfarrheim)
Sa 10. 10.	20:00	Herbstlese – Herangereiftes in Bild, Wort und Musik (Pfarrsaal)
So 11. 10.	10:30	Gottesdienstgestaltung von der Amnesty-Gruppe Ottensheim
So 11. 10.	20:00	KA-Stammtisch: „Homosexualität“ (Referentin: <i>Maria Hauser</i>) Tanzkurs für Paare – 1. Abend (Pfarrsaal, näheres dazu Seite 11)
So 18. 10.	9:15	Diözesantag 1998 (Stadthalle Wels) KA-Stammtisch: „Recht auf Grundeinkommen für alle“ in der Stadthalle Wels (anlässlich des Diözesantages 1998)
Mi 21. 10.	20:00	Bibelrunde (Pfarrheim)
Di 22. 10.	9:30	Literaturfrühstück, 1. Zusammenkunft (siehe Seite 8)
So 1. 11.		Fest Allerheiligen Meßfeier um 8:00 und 9:30
	14:00	Andacht, Totengedenken, Friedhofgang
Mo 2. 11.	19:30	Gedenkmesse mit dem Kameradschaftsbund für verstorbene Kameraden
Di 3. 11.	20:00	Treffen der Selbstbesteuerungsgruppe (Pfarrheim)
Do 5. 11.	20:00	„Spuren meines Glaubens“ - 1. Abend (Pfarrheim) (meditativer Glaubenskurs für den Alltag, näheres dazu auf Seite 10)
Fr 6. 11.	18:00	KMB: Tarockkurs für Anfänger (siehe Seite 11)
		Buchausstellung im Pfarrheim
Sa 7. 11.		8:30 – 12:00 und 13:00 – 17:00 Uhr
So 8. 11.		8:30 – 12:00 und 13:00 – 19:30 Uhr (am Sonntag mit Pfarrkaffee)
Sa 7. 11.	16:00	KBW: <i>Chop Suey für Einsteiger</i> - 1. Teil (siehe dazu Seite 8)
So 8. 11.	10:30	KA-Stammtisch: „Tabu Tod“
Do 12. 11.	20:00	„Spuren meines Glaubens“ - 2. Abend (Pfarrheim)
Sa 14. 11.	16:00	KBW: <i>Chop Suey für Einsteiger</i> - 2. Teil
Sa 14. 11.	20:00	Herbstkonzert des Musikvereines Ottensheim (Pfarrkirche)
So 15. 11.	10:30	Aktion „Sei so frei“ KA-Stammtisch: „Entwicklungshilfe - ein Faß ohne Boden?“ mit Referent <i>Josef Geißler</i>
Do 19. 11.	20:00	„Spuren meines Glaubens“ - 3. Abend (Pfarrheim)
So 22. 11.	9:30	Gottesdienstgestaltung von der Kath. Jungschar, anschließend Pfarrcafé
Do 26. 11.	20:00	„Spuren meines Glaubens“ - 4. Abend (Pfarrheim)
	20:00	Ehe & Familie: Adventkranzbinden (Pfarrheim, Keller)
Di 1. 12.	20:00	Treffen der Selbstbesteuerungsgruppe (Pfarrheim)
Do 3. 12.	20:00	„Spuren meines Glaubens“ - 5. Abend (Pfarrheim)
Di 8. 12.		Ehe & Familie: Winterwanderung (nachmittags)

Gott hat immer für Sie Zeit, ...

unser Pfarrer P. Theobald Grüner

jeweils zu den Amtsstunden:

Di. 17:00 – 19:00 Uhr,

Fr. 8:00 – 10:00 Uhr und nach

tel. Vereinbarung: Tel. 82227

Pastoralassistent Christian Landl ist

im Pfarramt am Donnerstag ganz-

tätig und am Freitag vormittags zu

erreichen.

Nikolausanmeldung

für 5./6. Dezember

bei Frau *Iris Kappl* (Tel. 82188)

bis Mittwoch 2. Dez. möglich.

